

Im Südzipfel

In die Gegend unterhalb des Luganersees verirren sich Touristen nur selten. Dabei hat das Mendrisiotto einiges zu bieten – gerade auch für Kunst- und Architekturinteressierte. Bereits ein Tagesausflug mit dem Ziel Chiasso kann zur Entdeckungsreise werden.

von Manuel Pestalozzi*

Das einheimische Intercity-Netz reicht bis nach Lugano, dann geht es in die Agglomeration: Wer im Zug von Norden anreist und in den Südzipfel der Schweiz will, muss in die S-Bahn umsteigen. Endstation der Linie S10 ist der Grenzbahnhof Chiasso.

Aussteigen in Chiasso hat für den Vergnügungsreisenden aus der Fremde etwas Neuartiges, beinahe Exklusives. Hier fährt seinesgleichen in der Regel nur durch. Wenig sind sich die Auto-, Bus- oder Bahnpassagiere bewusst, dass im Südzipfel neben den Verkehrswegen auch kulturell Hochwertiges liegen kann. Wer das Bahnhofsgelände verlässt, taucht ein in eine dicht besiedelte Agglomeration, die von bewaldeten Hügelkreten eingefasst wird. Unklar bleibt, was wie zusammengehört; der Verlauf der Landesgrenze ist unsichtbar. Nach Nordosten geht es hinab ins Stadtzentrum, das sich entlang dem Corso San Gottardo, der alten Durchgangsstrasse, erstreckt. Lombardische Provinz und grossstädtische Eleganz finden sich hier in einer Mischung aus unterschiedlichen Stilen, Epochen und Qualitätsansprüchen. Der Verkehr ist auf die Autobahn weiter nördlich verbannt, das stilistische Kunterbunt lässt sich ungestört und in Ruhe geniessen. Ziel der kleinen Stadtwanderung ist die Via Dante Alighieri, zwischen Corso San Gottardo und Autobahn. An ihr befindet sich das kulturelle Zentrum Chiassos. Den Herannahenden kündigt es sich in der Via Giuseppe Verdi an durch ein hausgrosses futuristisches Wandbild aus den 1930er Jahren. Der lokale Künstler Carlo Basilico schmückte mit ihm die Brandmauer des Cinema Teatro Chiasso, einem aktuellen Brennpunkt des sozialen Lebens der Gemeinde. Und gleich gegenüber dessen neobarocker Eingangsfassade steht ein Museum von überregionaler Bedeutung: das m.a.x. museo.

Buchstaben-Schönheiten

Seinen Namen erhielt das m.a.x. museo von Max Huber (1919-1992), einem Grafiker und Künstler aus dem Kanton Zug, der seine erfolgreiche internationale Karriere im Mendrisiotto beendete. Das bekannte Tessiner Architekturbüro Durisch und Nolli realisierte 2005 für die Fondazione Max Huber-Kono ein schlichtes, mit Profilitgläsern verkleidetes Volumen, das am Rand der Via Dante Alighieri einen Niveausprung im Gelände aufnimmt. Zusammen mit einem „Kulturhangar“ und einer skulpturalen Turnhalle der Baserga Mozzetti Architetti bildet das m.a.x. museo einen adretten, wohl proportionierten städtischen Platzraum.

Max Huber liebte es präzise und direkt. Er stand den gestalterischen Prinzipien der Konkreten Kunst nahe. Die Architekten reagierten auf diese Haltung mit nüchternen Räumen und einer völligen Absenz von Farbe. Die abtalschierten fugenlosen Betonböden haben ihre natürliche Farbe, Wände und Decken sind weiss gestrichen, das Tageslicht dringt sanft durch grosse satinierte Glasscheiben über den Exponaten, die in diesem hellen, neutralen Umfeld ungestört ihre Wirkung entfalten können. Ein Saal im Obergeschoss ist Leben und Werk von Max Huber gewidmet, die übrigen

Ausstellungsräume stehen für Wechselausstellungen zur Verfügung, die sich vor allem der Grafik widmen.

Bis am 21 September 2014 ist im m.a.x. museo eine Werkschau von Heinz Waibl zu sehen, eines Schülers und engen Mitarbeiters von Max Huber. Der 1931 geborene italienische Grafikdesigner mit Wurzeln in Südtirol wirkt in Mailand, war aber auch während mehrerer Jahre in den USA tätig. Dort entwickelte er unter anderem den Schriftzug für Levy's und das Logo mit den beiden A für American Airlines. Die Typographie und die Schönheit der Buchstaben und von grafischen Symbolen sind ein zentrales Thema im Werk von Heinz Waibl, der auch ein Polenta-Rezept in ein kleines Kunstwerk verwandeln kann. Die ausgezeichnet kuratierte Ausstellung bringt die Sinnlichkeit der Schriftzeichen prägnant zum Ausdruck. Sie erinnert auch daran, dass zwischen dem Alphabet und der Architektur eine innige Beziehung besteht. Heinz Waibl hatte enge Kontakte zum berühmten italienischen Architekturbüro BBPR und arbeitete mit dem Schweizer Kunsthistoriker Siegfried Giedion zusammen an der italienischen Ausgabe von dessen epochalem Buch Time, Space and Architecture. Die lockere, entspannte Atmosphäre im m.a.x. museo, das gewöhnlich nicht von Horden kunsthungriger Mitmenschen überrannt wird, trägt dazu bei, dass man in Chiasso erbauliche Mussestunden mit nachhaltiger Wirkung geniessen kann.

Und sonst?

In den kleinen Sightseeing-Trip für Architekturinteressierte lässt sich auch das Centro Ovale des lokalen Architekten Elio Ostinelli integrieren. Das Einkaufszentrum ist nur wenige Schritte vom m.a.x. museo entfernt. Die nackte Beton-Linse, deren oberer Teil mit einem Streckmetall-Netz überzogen ist, steht direkt neben der Autobahn. Robert Venturi würde das Gebäude bei den „Ducks“ einordnen; seine reine geometrische Form soll am Strassenrand Neugierde wecken. Im Inneren befinden sich fünf Ladengeschosse – sie waren am Tag des Besuchs meist ebenso nackt wie das Äussere des Centro und warten auf Mieter. Die Wölbung mit den regelmässig verteilten kleinen Fensterchen erinnert an die Kuppeln traditioneller Hammams.

Zwischenstopp Mendrisio

Auf dem Rückweg in Richtung Norden empfiehlt sich ein Stopp in Mendrisio. Wenige Fussminuten oberhalb des Bahnhofs erstreckt sich eine intakte und gut belebte Altstadt. Südwestlich davon stehen die alten Paläste, in denen sich die Accademia di architettura einquartiert hat. Die Villa Argentina hat einen grossen, öffentlich begehbaren Park mit einem wunderschönen Baumbestand. Angedockt an den benachbarten Palazzo Turconi ist die Bibliothek der Accademia, ein einfacher und dennoch schmucker Botta-Bau in Holz. Dass man sich in der engeren Heimat von Mario Botta befindet, ist in Mendrisio nicht zu übersehen. Da und dort hat er seine Spuren hinterlassen. Sehr interessant findet der Verfasser die Piazzale alla Valle, eine Grossüberbauung mit Büros, Läden und einer öffentlichen Garage aus den späteren 1990er Jahren. Die Anlage stellt eine Verbindung zwischen der Altstadt und dem tiefer liegenden Geschäftsviertel her, ist sehr gut ins öffentliche Wegnetz eingebunden und scheint mit einigem Erfolg eine Zentrumsfunktion auszuüben. Der Suva-Immobilienkandal, den die Überbauung vor einigen Jahren auslöste, hat keine Spuren hinterlassen.

Reisenden mit genügend Stamina und Interesse am Städtebau lässt sich noch eine Visite in Mendrisios Foxtown ans Herz legen. Dazu müssen die Geleise der Bahnlinie überquert werden. Eine einfache doch originell etappierte Holztreppe führt von der Brückenrampe der Via Franco Zorzi hinab aufs Niveau der Industriezone. Das

fensterlose Fashion Outlet-Paradies Foxtown ist architektonisch vielleicht nicht herausragend. Dafür ist es riesengross. In Shuttlebussen reisen Kauflustige aus Mailand an und werden abgesetzt vor einem unscheinbaren Eingang - offenbar dem einzigen für Fussgänger. Als Besucher verliert man sich in Korridoren und mehrgeschossigen Lichthöfen und wünschte sich, man hätte wie Hänsel im Märchen eine Kieselspur gelegt. Aus dem weitläufigen Schaufensterdschungel gibt es fast kein Entrinnen mehr – wer hier Mode an die Frau oder den Mann bringen will, darf das nur freuen. Wer es doch noch ins Freie schafft, kann sich noch die antikisierende Fassadenfront zu Gemüte führen, die eine der unzähligen Foxtown-Gebäudeversätze schmückt. Sie ist nach Norden gerichtet und von der benachbarten Autobahn gut erkennbar. Sie hat die Funktion eines Eingangsportals. Oben für ein Casino. Unten für die Parkgarage. Näher beim siebten Himmel des globalisierten Shopping- und Zerstreungs-Happenings ist der helvetische Südzipfel wohl nirgends.

m.a.x. museo, Via Dante Alighieri 6, 6830 Chiasso
Öffnungszeiten: Di. bis So., 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr
ACHTUNG: SOMMERPAUSE VOM 28.07 BIS 18.08.2014

Bis 21. September 2014: Heinz Waibl, graphic designer

Tel. 091 695 08 88, Fax 091 695 08 96, info@maxmuseo.ch www.maxmuseo.ch

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)

Die folgenden acht Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.

Kontakt: info@bau-auslese.ch



01_M_Pestalozzi_Südzipfel
 (4608x3456 Pixel)
 m.a.x. museo, Chiasso



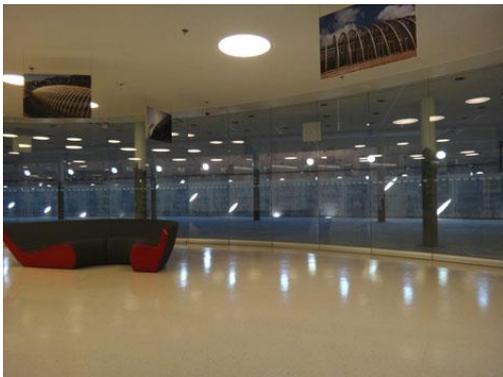
02_M_Pestalozzi_Südzipfel
 (4608x3456 Pixel)
 m.a.x. museo, Chiasso



03_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
m.a.x. museo, Chiasso



04_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
Centro Ovale, Chiasso



05_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
Centro Ovale, Chiasso



06_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
Villa Argentina, Accademia di architettura,
Mendrisio



07_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
Piazzale alla Valle, Mendrisio



08_M_Pestalozzi_Südzipfel
(4608x3456 Pixel)
Foxtown, Mendrisio